

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2 Tage vor Ultimo

Epos vom Junggesellen, der nach 14 Monaten Aktivdienst auf den ersten Zahltag wartet.

Wie hast du in des Dienstes Zeit dich aufs Nachhausegehn gefreut! Und jetzt? Ein Leben grau und trübe, dir fehlen alle Lebenstriebe; du sitztest traurig in der Klause, gehst nur geschäftlich aus dem Hause und fürchtest selbst den Klingelton vom sonst geschätzten Telephon, dieweil du ziemlich sicher bist, daß es die Braut, die teure, ist die dich ermahnt, mit ihr zu gehn um Küchenmöbel anzusehn.

«Du weißt, du hast es mir versprochen, daß zum Geburtstag in zwei Wochen du mir den Küchenkasten schenkst, da du an bald'ge Heirat denkst. Ich würde mich besonders freu'n bei diesem Kauf dabei zu sein.» Du flunkerst was vom Weh der Zähne, von Magenbrennen und Migräne und hast, als sie dich sehr bedrängt einfach den Hörer aufgehängt. Doch nicht am Zahne nagt das Weh: Der Krankheitsherd ist's Portmonee das in des braunen Leders Hülle vermessen läßt die sonst'ge Fülle. Sein Inhalt ist sehr reduziert wie du des öfters konstatiert wenn du, um ganz gewiß zu sein, warfst deinen Forscherblick hinein. Nun ist der Pulver halt verputzt und in drei Wochen ausgenutzt was reichen sollt für deren vier. Doch schon kommt die Erinnerung dir daß Hans dir hundert Franken schuldet. Aha! Nun hast du ausgeduldet und schnellen Schrittes eilst du hin um jene Ford'ring einzuziehn. Doch Hans, im Falle der Praesenz erklärt dir seine Insolvenz (denn er wie du kam auch soeben zurück in das zivile Leben) für jene dargelieh'ne Summe. Du merkst sogleich, du bist der Dumme: Was nützt dir heut sein Wort der Ehren, zu stillen «nächstens» dein Begehren? Nach Haus bist du zu Fuß marschierst weil sich das Trämli nicht rentiert in Anbetracht des äußerst knappen Bestands an Franken und an Rappen. Doch als daheim du leise fluchst in allen Kitteltaschen suchst — ob nicht in frühern guten Tagen es sich zum Beispiel zugetragen daß du, nach reichlich vielem Roten, vielleicht einmal wertvolle Noten statt in der Tasche für die Briefe versenkest in des Futters Tiefe — gerät dir eines jener Dinger ganz unvermutet in die Finger, worauf man mittels Photoplatte ein Wesen abgebildet hatte. Drauf grüßt dich das altbekannte getreue Bildnis deiner Tante und freudig rufst du: «Das ist ja die gute Tante Ursula!» Schon siehst du Hoffnungsfunken blitzen: «Die läßt mich doch bestimmt nicht sitzen die gute Tante Ursula!» (Nur wohnt sie leider nicht sehr nah.) Doch eilst du fröhlich und behende zu Fuß an das entfernte Ende der wohlvertrauten Vaterstadt. Wenn man ein Ziel im Auge hat so stürmt man freudig die Distanzen und das Marschieren scheint Tanzen. Drum bist du bald dort angekommen, die Tante wird im Sturm genommen und gibt dir lachend die Moneten. Kaum bist mit Dank du abgetreten so läufst du zu der nächsten Stelle wo steht des Telephones Zelle und rufst die Braut, die teure, an: «Mein Schatz, ich komm, so schnell ich kann! Den Schmerz vertrieb das altbekannte Hausmittel meiner guten Tante!» — Wie bist du selig und bist froh! Und bald ist ja auch Ultimo. —

AbisZ

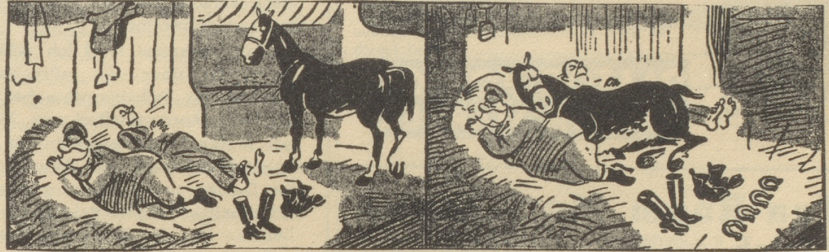
Besonders **jetzt** ist ein

Steiner

Radio-Abonnement

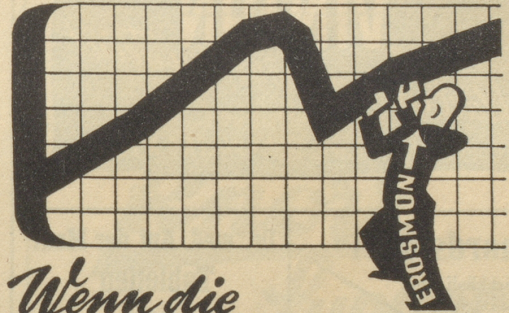
vorteilhafter denn je!

Steiner AG Bern



Colonel Bull schläft auf dem Stroh.

Französischer Humor aus «Ric et Rac»



Wenn die Lebenskurve fallen will...

Zur Bekämpfung vorzeitiger Alterserscheinungen, sexueller Neurasthenie, von Impotenz empfehlen wir Ihnen ein bewährtes Hormonpräparat. Versuchen Sie

EROSMON-Dragees für Männer

Packung zu 50 Dragees Fr. 4.50

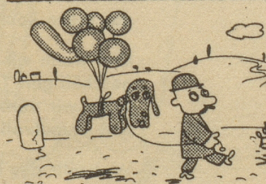
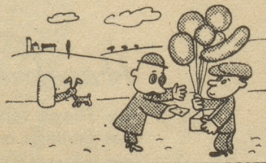
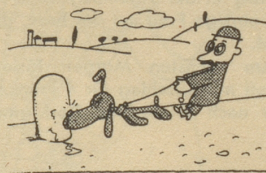
Kurpackung zu 300 Dragees Fr. 21.—

in Apotheken.

EROSMON DRAGEES

W. Brändli & Co, Bern, Effingerstr. 5

Prospekt gratis.



Der widerspenstige Hund

Italienischer Humor aus «420, Florenz»

Champagne
MAULER

Schweizer Haus gegr. 1829 Mauler & Cie., Môtiers